

Poste aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Fünfundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 187.

Hirschberg, Dienstag, den 14. August

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühren für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Die türkischen Gräuelt.

N. A. Z. Die von amllicher türkischer Seite mehrfach gemachten Versuche, die russische Armee der unglauublichen Gräueltthaten zu beschuldigen, haben von Anfang an nirgend so geringen Glauben gefunden, wie in Deutschland, wo man mit dem Charakter des russischen Heeres und Volkes hinreichend vertraut ist, um an der Unglaubwürdigkeit der türkischen Berichte, soweit dieselben die russische Armee betreffen, — von Anschuldigungen Einzelner abgesehen — noch den geringsten Zweifel zu hegen.

Andererseits ist in Deutschland aber auch der bulgarische Volkscharakter zur Genüge bekannt, und die Wahrscheinlichkeit, daß die Bevölkerung Bulgariens, je nachdem sie der einen oder der anderen Confession angehört und die eine oder die andere Armee siegreich war, sich gegenseitig der wildesten Ausschreitungen schuldig gemacht habe, ist diesseits niemals bestritten worden.

Wenn Haß und Rache die bulgarischen Bevölkerungen zu unerhörten Gräueltthaten angetrieben, so mögen die bisher in Bulgarien bestandenen Zustände dafür, wenn auch keinen Milderungsgrund, so doch einen Erklärungsgrund darbieten. Kein Erklärungsgrund aber findet sich dafür, wenn die regulären türkischen Truppen sich an den verwundeten feindlichen Soldaten in schäuflischer Weise vergreifen, die ihnen soeben noch als tapfere Gegner gegenübergestanden haben. Es wird damit der ganzen civilisirten Welt ein schauernder Einblick in den Culturzustand der bisher den Orient beherrschenden Race eröffnet. Ungachtet dieser Haltung der eigenen regulären Truppen hat die türkische Regierung keinen Anstand genommen, in einem Protokoll mit erschlichenen oder gefälschten Unterschriften Beschuldigungen gegen die russische Armee zu erheben, welche bereits in der vor einigen Tagen veröffentlichten Erklärung, die an der Spitze die Unterschrift eines englischen Stabs-officiers trug, widerlegt worden sind. Es gereicht uns zur Genugthuung, heute einen Brief des bei der Avantgarde des Generals Gurko anwesenden königlich preussischen Majors v. Vignitz mittheilen zu können, worin der für sich selbstredende Sachverhalt mit vollster Ruhe und Objectivität dargestellt ist:

Kasankli, den 22. Juli 1877.

Mißbrauch der Parlamentärflagge Seitens der Türken und Gräueltthaten derselben.

I.

Zu Anfang des Gefechtes am 18. Juli auf dem Schiplapass, vor Einnahme des rechten Flügel-Retranchements stellten die Türken auf Signal ihr Feuer ein, als die russischen Tirailleurs noch etwa 700' von dem Retranchement entfernt waren. Auf der Brustwehr sah man dichtgedrängt Soldaten stehen, welche an die hochgehaltenen Gewehre weiße Tücher gebunden hatten, sie schrien

und winkten uns zu. Die russischen Schützen hatten bis dahin nur wenig geschossen, Viele glaubten, daß drüben bereits Russen ständen, und drängten nach vorwärts. Sie wurden nunmehr angehalten. — Die türkische Besatzung des Schiplapasses war Tags vorher zur Uebergabe aufgefordert worden, nachdem das Detachement des Generals Gurko durch die Besetzung des Dorfes Schipla ihr den Rückweg verlegt hatte. Als nun eine große weiße Fahne den Abhang heruntergebracht und in deren Nähe zwei Officiere sichtbar wurden, konnte man nicht mehr zweifeln, daß die Türken den ferneren Widerstand aufgeben wollten. Ich näherte mich dem letzten der langsam zurückgehenden türkischen Tirailleurs und fand in dem Eindruck, den er mit Rede und Gesten auf mich machte, eine Bestätigung für meine Anschauung. Ich war im Begriff, mit dem Türken nach dem Retranchement hinaufzugehen, als ein Officier vom Stabe der Schützenbrigade mich zurückhielt. Ein herbeigeholter Schütze, welche als Tartar der türkischen Sprache mächtig war, wurde mit dem Türken abgeschickt, mit dem Auftrage, einen Officier herunterzurufen. Der türkische Soldat bezeugte seine Freude, einen Bekenner des Islams anzutreffen und ging mit dem Schützen bis zu der Stelle, wo die Fahne und die Officiere stehen geblieben waren. Von dort ging Alles den Berg hinauf und stiegen dann die Türken von der Brustwehr herunter. Wir hatten die Schützen angewiesen, sich für alle Fälle in Deckung zu legen, ich blieb mit einem Officier und einem Soldaten, der ein weißes Tuch an sein Bajonet gebunden hatte, auf dem nach dem Retranchement hinaufführenden Saumpfade stehen, den türkischen Officier erwartend.

Plötzlich fiel ein Schuß aus der nördlich des Retranchements etablirten Tirailleurskette; es folgten zwei Schüsse aus dem Retranchement und ein die Linke entlang wiederholtes Signal wurde unmittelbar von einem heftigen Gewehrfeuer gefolgt. Die Vordersten unserer Schützen schossen sich, von Busch zu Busch vorspringend, an uns heran und kaum eine halbe Stunde darauf war das Retranchement in unseren Händen. — Der tartarische Soldat wurde nicht mehr aufgefunden.

II.

Am 19., früh 6 Uhr, traf bei den Vorposten am Dorfe Schipla ein türkischer Parlamentär (Hauptmann) ein, welcher einen Brief des oben auf der Höhe commandirenden Pascha überbrachte. Der Pascha erklärte sich bereit, sich auf die Tags vorher proponirten Bedingungen zu ergeben. General Gurko ließ dem Parlamentär erklären, nach dem der türkischen Flagge zur ewigen Schande gereichenden Mißbrauch der Parlamentärflagge, der gestern stattgefunden, könne er nicht mehr dieselben Bedingungen gewähren. Der Parlamentär erwiderte, der Pascha habe sich nicht schlagen wollen,

hätte aber seine Soldaten nicht zurückhalten können, als die russischen Truppen angerückt wären. Die Bedingungen wurden demnächst nur dahin verschärft, daß die beiden Officiere, welche gestern bei der Parlamentärflagge gewesen, auszuliefern seien, statt, wie die übrigen, auf Ehrenwort entlassen zu werden. Es wurde dies in einem dem Parlamentär ausgehändigten, in türkischer Sprache geschriebenen Antwortschreiben ausgesprochen. Der türkische Officier ritt, nachdem er geknustet, gegen halb 10 Uhr wieder nach dem Lager hinaus.

Unsere gegen 11 Uhr ohne Waffen abgeschickten Krankenträger fanden um 1 Uhr das Lager leer und um halb 2 Uhr wurde dasselbe von einem von Gabrowa ankommenden russischen Detachement besetzt. Es erwies sich, daß der Parlamentär nur Komödie gespielt hatte. Ein Theil der türkischen Truppen war bereits am 18., Abends, in westlicher Richtung auf einem Gebirgspfade abgezogen, der größere Theil folgte Morgens, den 19., ganz früh.

Die Krankenträger fanden fast keine Verwundeten mehr vor, den Liegendebliebenen Todten waren zum Theil, den Verwundeten scheinbar sämmtlich, der Kopf abgeschnitten. Die Köpfe lagen in den Zelten zerstreut. Unter Jenen befanden sich ein Krankenträger mit der Binde des Genfer Kreuzes um den Arm und ein Mann auf einer Krankentrage. Einige Verwundete waren scheinbar gräßlich gemartert worden. Einige liegendebliebene türkische Verwundete wurden demnächst dicht an dem Platz verbunden und gelabt, wohin die Köpfe von etwa 30 russischen Soldaten zusammengetragen waren. Die im Gefecht gewesenenen Truppen waren scheinbar ausschließlich Mizams, darunter einige Araber und eine Anzahl Garbesoldaten.

In einem Privatbriefe eines anderen, gleichfalls auf dem Kriegsschauplatz anwesenden preussischen Officiers heißt es:

„Die Türken vollführen übrigens Schändlichkeiten, die Alles übersteigen. Nicht genug, daß sie alle Verwundeten, die in ihre Hände fallen, ihrer männlichen Attribute berauben, so bringen sie sie nachher noch auf die grausamste Weise um, indem Fälle constatirt sind, daß Leichen mit Beilen in Stücke geschlagen sind.“

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Nichts als Hochposten für Rußland! Das Glück scheint sich von ihm vollständig abgewandt zu haben. Auch nicht ein Schimmerchen von Hoffnung ist mehr da, daß sich die Verhältnisse bessern könnten. Räthselhaft ist nur, woher die verkommenen Türken Geld und Genie nehmen, sich ihr Glück zu erkämpfen. Offenbar wird ihnen der Kamm wachsen und sie vielleicht bald zum Schreck (oder zur Freude?) ihrer österreichisch-deutschen Freunde und Anbeter ihre alten Ueberlieferungen wieder aufnehmen und den Kampf gegen das gesammte christliche Europa zur Ausbreitung des Islam wieder aufnehmen. Die Russen haben noch niemals einen Eroberungskrieg gegen Europa geführt, die Türken aber einen beständigen bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts! Und dennoch giebt es Hohlköpfe, welche die Türken für unschädlich halten und in den Russen eine Gefahr für unsere Cultur erblicken. Schade nur, daß Niemand zu sagen weiß, worin diese Gefahr bestehen soll!

Vom europäischen Kriegsschauplatz wird telegraphisch berichtet:

Wien, 11. August, Morgens. Telegramm des „N. W. Tageblatt“ aus Osmanbazar, 9. d. Mitts. Die russischen Truppen versuchten am Mittwoch die besetzte türkische Position bei Salka, in welcher sich 4 Bataillone und 1100 Reiter befanden, anzugreifen, wurden aber von Ibrahim Bei zurückgeschlagen und bis in die Nähe von Elnowa verfolgt.

Petersburg, 11. August. Ueber einen angeblichen neuerlichen Angriff unserer Truppen auf Plewna, welcher am 9. d. stattgefunden haben soll, liegen hier keinerlei Nachrichten vor.

Constantinopel, 11. August. Einem der Regierung von Suleiman Pascha vom 10. d. zugegangenen Telegramm zufolge, entsendete derselbe von Sain-Bughaz aus eine Recognoscirungsabtheilung bis zu dem Eingange des Cuggasses. Diese Abtheilung stieß unterwegs auf etwa 50 Kosaken und Bulgaren, welche die Flucht ergriffen. 6 Bulgaren wurden dabei getödtet und 4 gefangen genommen. Letztere sollen angegeben haben, daß die russischen Truppen sich in der Richtung auf Elnowa zurückzogen.

Wien, 12. August, Morgens. Telegramm des „N. W. Tageblatt“ aus Constantinopel: Eine Abtheilung der unter Suleiman Pascha stehenden Truppen ist in den Balkanpaß Sellimo-Nararela eingedrungen, um über Gabrowa gegen Elnowa vorzurücken. — Die Wiedereinschiffung und Abfahrt des nach dem Kaukasus detachirt gewesenen türkischen Corps ist durch die Uneinigkeit der dortigen mohammedanischen Stämme veranlaßt worden.

Wien, 13. August, Morgens. Telegramm des „N. W. Tageblatt“ aus Osmanbazar vom 11. d. Mitts.: Gestern wurden die russischen Vortruppen bei Kestertan von Baschibozuk und Escherkessen angegriffen und zurückgeworfen. Beide Theile hatten nur unbedeutende Verluste, die Türken haben aber ihre Stellungen weiter vorgeschoben. — Mit der Pacification (17) der von den Türken wiederbesetzten Districte im Balkan ist Dskar Effenbi beauftragt worden. Wird eine saubere Pacification sein.

Serbien und Bosnien betrifft folgender Drahtbericht: Wien, 11. August, Abends. Wie der „Polit. Correspond.“ aus Belgrad vom heutigen Tage gemeldet wird, hat der Ministerpräsident Nikic einer ihm nahestehenden Persönlichkeit gegenüber die Versicherung ausgesprochen, daß die serbische Militäarmee keine Marschordre erhalten habe und die theilweise Mobilmachung nur den Schuß der Grenze bezwecke. Serbien verbleibe neutral. Die Fortdauer der reservirten Haltung sei jedoch abhängig von dem Verlaufe der Kriegseignisse und von den allgemeinen europäischen politischen Constellationen. — Einer der genannten Correspondenzen aus Agram zugegangenen Meldung zufolge, ist von den bosnischen Christen Niemand ermächtigt gewesen, dem Kaiser von Rußland in Viena die Bitte um die Vereinigung Bosniens mit Serbien vorzutragen. Unter den Bosniaken zeigt sich zu einem derartigen Schritte keine Geneigtheit und haben die Personen aus Bosnien, welche dem Kaiser von Rußland die erwähnten Wünsche vortrugen, auf eigene Faust gehandelt.

Specialtelegramme des „Deutschen Montagblattes“: Wien, 12. August. Das Wiener Cabinet ist entschlossen, eine etwaige Theilnahme Serbiens am Kriege nicht zu bekämpfen; dagegen ist man baselbst entschlossen, in diesem Falle Bosnien und die Herzegowina zu besetzen, unter dem Vorwande, — eine Annexion dieser türkischen Provinzen durch Serbien zu verhindern. Man erblickt hierin allgemein eine Schwächung der Politik Oesterreich-Ungarns zu thatsächlicher Unterstützung Rußlands. — Der Chef der bosnischen Insurgenten, Despotowich, der bekanntlich dieser Tage auf österreichisches Gebiet übertrat, wird in Sing internirt.

Paris, 12. August. Rußland hat formell auf jede Cooperation Serbiens und den Durchmarsch durch Serbien verzichtet, ohne erst etwaige Einwürfe Oesterreichs abzuwarten.

Griechenland rührt sich in bedeutendem Maße. Entweder kann dies der russischen Sache wieder aufhelfen oder das arme Griechenvolk, das einen alten Ruhm mit unzulänglichen Mitteln erneuern möchte, zu Grunde richten.

Man vernimmt aus Athen, 11. August. Von hier rücken fortwährend Truppen unter begeisterten Zurufen und Gefängen, sowie unter Blumen spenden Seitens der Bevölkerung nach der Grenze ab. — Der König wird bei Lamia die Truppen inspiciren. — Die Einberufung der Reservisten 2. Klasse steht bevor. — Auf Kreta hat sich eine große Anzahl Insurgenten bei Reihymnos angeammelt. Die Türken haben sich zurückgezogen. Kreta ist von dem türkischen Geschwader streng blockirt.

Wien, 12. August, Morgens. Telegramme der „Presse“ aus Constantinopel: Seitens der griechischen Regierung sind 6 Batterien Krupp'scher Geschütze und 16.000 Stück Hinterlader angekauft worden; die letzteren sind bereits in Griechenland eingetroffen. — Die Mannschaften eines Labors türkischer Truppen haben sich wegen rückständigen Soldes und weil sie nicht mit Winterkleidung ausgerüstet seien, gewelgert, den Barmarsh nach Adrianopel anzutreten. — Aus Ragusa: In Nordalbanien und Epirus werden durch englische Dampfer Pulver, Reis und Zwilch ausgeführt.

Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz steht es mit der russischen Sache womöglich noch schlechter, als auf dem europäischen. Die Türken sind auf russisches Gebiet eingerückt!

Petersburg, 10. August, Abends. Officielles Telegramm aus Alexandrapol, 9. d.: Das türkische Corps, welches gegen die Colonne des Generals Tergutassoff concentrirt ist, ergriff am 5. d. auf der ganzen Linie von dem Uebergange bei Tchingal bis zu dem bei Karavanforat die Offensiv. Schaaren von Baschibozuk und Kurden, von 6 Bataillonen Truppen unterstützt, welche aus den Dörfern Zora und Kundschacha kamen, verdrängten die Biquets der Russen, die sich den ganzen Tag über vertheidigten. Der Feind besetzte Allatschal und versuchte das Dorf Khasfal einzunehmen, wurde aber von den Dragonern zurückgeschlagen. Der Verlust der Russen betrug 4 Officiere todt, 12 Officiere und

18 Soldaten verwundet. Die Türken ließen 20 Todte auf der Kampfplaz. Das türkische Corps concentrirt sich gegen Anatolien. Die Truppen des Generals Tergutassoff, zu denen eine Colonne von der Hauptarmee als Verstärkung geschickt ist, concentrirt sich gegen Joghur. Nach den neuesten Nachrichten hat Derwisch Pascha mit 4 Bataillonen sich zurück verlassen und ist zur See gegen Norden abgegangen.

Constantinopel, 10. August, Abends. Nach einer hier eingegangenen Meldung Ismail Pascha vom 6. d. haben die Türken nach Wiedereinnahme der Ortschaft Nassou (?) die Grenze überschritten und sind auf eine Entfernung von 2 Stunden auf russischem Gebiete vorgerückt.

London, 11. August, Abends. Dem „Newer'schen Bureau“ wird aus Erzerum vom 10. d. gemeldet: Ismail Pascha steht auf russischem Gebiete bei Jagaglia, 6 Meilen von der russisch-türkischen Grenze. General Tergutassoff hat sich mit seinen Truppen nach Kutak und Agdur zurückgezogen und auf dem Rückzug zwei Dörfer in Brand gesetzt. Bei dem letzten Scharmügel mit den Russen erbeuteten türkische Irreguläre bei Müstedit 2000 Schafe, 140 Pferde und eine Anzahl Lagergeräthschaften.

Unter dessen schließt das britische Parlament weiter, wie nachfolgt:

London, 11. August, früh. (Verspätet eingetroffen.) In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte der Staatssecretär des Aeußern, Earl of Derby, auf eine Anfrage Lord Cairnes, daß die von auswärtigen Zeitungen verbreiteten Gerüchte, nach welchen die Politik der englischen Regierung in der orientalischen Frage darin bestesse, auf die Theilung der Türkei zu warten, um an derselben Theil zu nehmen, jeglicher Begründung entbehren.

London, 11. August, früh. Unterhaus. Der Deputirte Mont wiederholte im Fortgange der Sitzung seine, bereits gemeldete, Anfrage bezüglich einer zeitweiligen Besetzung Constantinopels durch russische Truppen. Der Deputirte Forster erklärte, die Führer der Opposition hätten beschloffen, eine Discussion hierüber bei dem ersten Aussehen dieser Frage nicht zu erheben. Sie hätten indessen solchen Beschluß nicht fassen können, wenn sie nicht Angesichts der letzten Depeschen und im Hinblick auf die Erklärung der Regierung, daß sie die strikte Neutralität nicht aufgeben, die Uebergangung gewonnen hätten, daß die Regierung nichts thun werde, was das Land in einen Krieg verwickeln könnte. Die Regierung löste die Anfrage Mont's nicht beantworten. Es würde in der That ein Bruch der Neutralität sein, Rußland, welches mit der Türkei Krieg führe, vor einer Besetzung Constantinopels zu warnen, indem geltend gemacht würde, daß England einen solchen Schritt, der doch nur ein notwendiges Ergebnis der Kriegführung sei, als feindlichen Act betrachten müsse, schon andererseits die Regierung natürlich einen solchen Schritt nicht billigen könne. Northcote wiederholte, daß es unmöglich sei, eine Frage über das, was die Regierung unter gewissen Eventualitäten thun würde, zu beantworten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung fordert Foxwell Erklärungen über die künftige Politik der Regierung in der orientalischen Angelegenheit; Robner wünscht nicht, daß die Regierung erkläre, unter keinen Umständen die Neutralität aufzugeben zu wollen, jedoch möge sie, wenn sie sich genöthigt glaube, feindlich gegen Rußland vorzugehen, dies nicht thun, ohne das Parlament zu versammeln. Foxwell fragt ferner, ob der englische Botschafter Layard gegen das Auftreten Cheslet's in Vatun protestirt habe. Der Schatzkanzler Northcote erklärt, über die Angelegenheit Cheslet keine spezielle Information erhalten zu haben. Layard habe stets, wo es notwendig erschienen, Vorstellungen erhoben. Was im Uebrigen die Politik in der orientalischen Frage angehe, so habe die Regierung das vollste Bewußtsein ihrer constitutionellen Verpflichtungen und werde dieselben streng innehalten.

Deutsches Reich. Der Verein deutscher Irrenärzte hatte in seiner Jahresitzung am 17. September v. J. die Frage in Veranlassung gezogen, wie dem Schaden, den der Alkohol-Mißbrauch in unserer Volksanricht, auch von Seiten der Irrenärzte entgegenzutreten sei, und dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß eine dringend ersipieliche Bekämpfung des Uebels nur durch staatliche Maßregeln als unentbehrliches Hülfsmittel nach dem Fortgange anderer Länder zu erwarten sei. Um aber sowohl bei den staatlichen Behörden die Anerkennung der Nothwendigkeit eines solchen Vorgehens zu erlangen, als auch bei dem großen Publikum eine thätigkeitsvolle Unterstützung zu erreichen, erschien es dem Verein als eine Vorbedingung, daß durch Gewinnung und Veröffentlichung statistischer Daten über die Häufigkeit und Art der pathologischen Folgen der Trunksüchtigkeit auch für Preußen das Bedürfnis einer solchen Angelegenheiten haben in Folge des von dem Verein der Irrenärzte gestellten formellen Antrages auf Anstellung einer ein-

maligen statistischen Erhebung über die in Krankenanstalten, Irren-, Armen- und Arbeitshäusern untergebrachten Bewohnheitsstrinker der statistischen Centralcommission die Frage zur Prüfung vorgelegt, ob die beantragte einmalige statistische Erhebung über den erwähnten Gegenstand als zweckmäßig zu bezeichnen, und event. in welcher Weise und zu welchem Zeitpunkt dieselbe zu bewirken sein wird.

Berlin, 12. August. (Bermischtes.) Die Herbstübungen des Gardecorps nehmen am 1. I. N. mit einer großen Parade vor dem Kaiser auf dem Tempelhofer Felde ihren Anfang. Am 3. I. N. rücken die Garnisonen von Berlin und Potsdam zu Feldmanövern aus, welche diesmal in der Nähe von Müncheberg ic. bis Wriezen hin stattfinden sollen. Die Manöver enden am 13. I. N., und es reiht sich daran unmittelbar die Entlassung der Reservisten, während die Einstellung der Recruten in den ersten Tagen des November folgt. Augenblicklich finden größere Artillerie-Übungen, Armierungsarbeiten ic. in Spandau und auf dem Artillerie-Schießplatz bei Legel statt. — Der Ruderclub „Neptun“ veranstaltete am Freitag Abend von „Casé Alsen“ aus auf der Spree einen Fackelcorso, der eine nach vielen Tausenden zählende Menge an die Ufer der Spree, sowie nach „Casé Alsen“ gelockt hatte. Kurz vor 9 Uhr stießen die 72 Boote, die sich am Corso theilnahmen, vom Ufer ab, um unter den Klängen der Musik theils in wohlgeordneter Reihe, theils im bunten Durcheinander die Spree bis zur Eisenbahnbrücke nach allen Richtungen hin zu durchstreifen. Der Anblick gewährte ein überraschendes Schauspiel, welches noch durch ein brillantes Feuerwerk bis zum Schluß vervollständigt wurde. — Der verantwortliche Redacteur der „Germania“, Herr Szymanski, hat eine ihm zuerkannte vierwöchentliche Gefängnißstrafe in der Pöhsenseer Anstalt angetreten. Die „Germania“ meldet das in einer humoristischen Fassung, indem sie den Antritt als eine „Erholungsreise ihres Redacteurs nach Schloß Pöhsensee“ bezeichnet. — Der für die Nacht vom 10. zum 11. August erwartete Sternschnuppenfall zeigte sich von besonderer Schönheit. Bereits gegen 9 Uhr durchzogen den in tiefes Dunkel gefüllten Himmel die feurigen Streifen, die sich mehrtens, je näher die Mitternachtsstunde herantam. Am reichsten an Sternschnuppen aber waren wie gewöhnlich die ersten Stunden nach Mitternacht. Die meisten hatten zumest eine gelblichweiße Färbung, nur zuweilen leuchteten einzelne in röthlichem Scheine; andere Färbungen sind diesmal hier nicht beobachtet worden. Die Dauer der Leuchtkraft währte durchschnittlich kaum eine Secunde; die längste Dauer, die wir zu beobachten Gelegenheit hatten, war vier Secunden. Die Flugschnelligkeit während des Bestehens ist auf etwa fünf Meilen in der Secunde zu schätzen. Bisweilen war der ganze Weg durch einen einige Augenblicke leuchtenden Streifen bezeichnet. Die Höhe der kleineren Schnuppen erschien unbeträchtlich, die größeren hielten sich scheinbar von der Erdoberfläche entfernt. — Falsche Einmarkstücke sind seit wenigen Tagen wieder stark im Umlaufe. Dieselben sind aus reinem Zinn gegossen, von mattem Glanz und Klang, wenig scharfer Prägung und von leichtem Gewichte, sowie ferner daran kenntlich, daß dieselben ein fettiges Aussehen haben.

St. Johann-Saarbrücken, 8. August. Kürzlich hat eine Anordnung der Trierer Regierung unsern Ultramonitanen, wie es scheint, eine kleine Freude bereitet. Die „Germania“ bringt folgende Correspondenz aus St. Johann: „Am 23. v. Mts. ist den hiesigen Caplänen eine Regierungsverfügung zugegangen, wonach dieselben den Religionsunterricht in der Schule wieder aufnehmen können. Es hatte nämlich der Kreis-Schulinspector eine Verfügung der Regierung an unseren Herrn Pastor von selbst ganz willkürlich auch auf die Capläne ausgedehnt, wogegen protestirt wurde und ist dieser Protest angenommen.“ Die Freude erklärt sich, da die Angelegenheit einige principielle Bedeutung hat, nur schade, daß die Mittheilung wieder einmal so ziemlich neben der Wahrheit ist; bei unseren Schwarzen geht nicht allein, wenn sie jammern, sondern auch, wenn sie vergnügt thun, viel Heuchelei nebender. Die angezogene Verfügung vom 23. Juli ist nicht an die „Capläne“, sondern an den Caplan Schneider in St. Johann gerichtet, und der Kreis-Schulinspector hat die Verfügung der Regierung, welche dem Pastor die Leitung des Religionsunterrichts in den Schulen untersagte, nicht „von selbst ganz willkürlich“, sondern in ganz richtiger Consequenz auch auf die Capläne ausgedehnt, da dieselben kein Mandat von der Regierung, sondern nur von dem entzogenen Pastor aufweisen konnten. Der Schulinspector war somit ganz in Uebereinstimmung mit seiner Behörde und überließ es dem Caplan, sich ein Mandat zu verschaffen. Ein solches ist ihm denn auch geworden, in Anbetracht, daß bis dahin nichts Erhebliches gegen ihn vorlag.“ Nöthig wärs freilich wohl nicht gewesen, denn es fehlt hier nicht an Lehrern, die den Caplan doppelt ersetzen, aber die Angelegenheit ist doch regelrecht und ordnungsmäßig erledigt und von einem Desavou auf der einen oder anderen Seite kann keine Rede sein. Der St. Johann

Correspondent der „Germania“ jedoch macht sich daraus einen Beiz zurecht, der in seinen Kram paßt.

Dür en, 6. August. Vor einiger Zeit entschied die Majorität des hiesigen Stadtraths sich dahin, die nach der Ansicht der Regierung vorhandenen Rechte der Stadt auf die von den Ursulinerinnen veräußerten Immobilien nicht auf dem Rechtswege geltend zu machen. Einige Stadtverordnete wollten und konnten nach ihrem kirchenpolitischen Standpunkte an das Vorhandensein von Ansprüchen nicht glauben, zwei andere wünschten dagegen keine Verfolgung der städtischen Rechte, weil sie keinen genügenden Erfolg zu versprechen schien. Auffallender Weise hat das Ministerium nun kürzlich trotz seiner früheren starken Betonung jener Rechtsansprüche darauf verzichtet, dieselben dem Wunsche der Minorität der Stadtverordneten entsprechend, zum rechtlichen Anstrage bringen zu lassen, gleichzeitig jedoch die Aufforderung an die Stadt erlassen, baldigst für Schullocale zu sorgen, da nach jenem Beschlusse des Stadtraths kein Grund mehr vorliege, ausnahmsweise weiterhin den Unterricht in der Elementar-Mädchenschule von den Ursulinerinnen ertheilen zu lassen. Indessen wird die Auflösung des Klosters schwerlich vor dem gesetzlichen Endtermine stattfinden. Ebenso wird es voraussichtlich mit den Schulschwestern in dem benachbarten Mergentheim gehalten werden, wo außer den zwei unterrichtenden sich noch vier Schwestern befinden. — Eine zweite den Culturkampf streifende Angelegenheit ist von der Regierung noch einmal an den hiesigen Stadtrath zurückgewiesen worden. Seit vier Jahren erneuert nämlich der Kirchenvorstand derjenigen Pfarrei, in welcher das städtische Hospital liegt, den Antrag, den dort geistliche Functionen verrichtenden Caplänen eine Entschädigung von 900 Mark aus der Stadtkasse zuzuwenden. Zweimal hat die Armen-Commission diesen Antrag abgelehnt, dann zweimal, um des lieben Friedens willen, die Hälfte der verlangten Summe für ausreichend erklärt. Die Majorität der Stadtverordneten bewilligte trotzdem jedesmal die vollen 900 Mark. Während nun die Regierung dreimal die bewilligte Summe vom städtischen Etat wieder abgelehnt, hat sie sich trotz eines von 9 Stadtverordneten eingereichten, die Sachlage gründlich erörternden Protestes zur vierten Verwerfung nicht entschließen können, obgleich sich in den Verhältnissen seitdem nichts geändert hat! Die Zurückweisung des Einspruches an den Stadtrath dürfte indeß nur eine neue lebhaftere Auseinandersetzung der wiederholt schon ausgesprochenen sich entgegenstehenden Ansichten bewirken.

Lüdingen, 11. August. Die Feier des Jubiläums der Universität schloß gestern Abend mit einem von dem Könige in Nebenbauhen gegebenen Feste, zu welchem über 1000 Gäste, darunter 600 Studenten, geladen waren. Der König und die Königin speiseten mit den Ehrengästen im Refectorium, die Studenten im Hofe und in den Kreuzgängen. Der König brachte den Begrüßungsstrich aus, auf welchen einer der Ehrengäste antwortete. Später machte der König einen längeren Rundgang, wobei er sich mit vielen der Eingeladenen unterhielt.

Frankreich, Paris, 11. August. Die von auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Ministerrath beschlossen habe, kurz vor Einberufung der Wähler in ganz Frankreich den Belagerungszustand zu erklären, wird von der „Agence Havas“ als unbegründet bezeichnet.

Abends. Die kürzliche Anwesenheit des Generalgouverneurs von Algier, Generals Chanzy, wird mit Versuchen der Regierung, eine vertrauliche Verständigung mit dem linken Centrum herbeizuführen, in Verbindung gebracht. — Die Nachricht, es seien Betreffs Bildung eines Vermittelungsministeriums mit Dufaure Verhandlungen gepflogen worden, wird auch von dem „Moniteur“ auf das Entschiedenste für unbegründet erklärt.

12. August, früh. Der Herzog Decazes hat sich nach Arcachon und Bordeaux begeben. Die Abreise des Marschall-Päsidenten nach Caen und Cherbourg ist auf den 16. d. festgesetzt. In Cherbourg ist das Canalgeschwader zusammengezogen.

Morgens. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Decret, welches aus Anlaß des Auftretens des Coloradoäfers in Deutschland die Ein- und Durchfuhr von Kartoffeln aus Deutschland untersagt. Das Verbot erstreckt sich auch auf Laub, Säcke und Fässer, sowie auf alle anderen Gegenstände, die zur Verpackung der Kartoffeln dienen haben.

Großbritannien. London, 11. August, Abends. Unterhaus. Das Verhalten des Admirals Horey in Peru gegenüber dem Schiff „Quascar“ giebt Harcourt Veranlassung zu entscheidendem Tadel; derselbe bezeichnet die Entsendung einer Torpedo-Expedition nach dem Hafen eines befreundeten Staates als eine Verletzung des Völkerrechts. Horey fährt dem gegenüber aus, daß, soweit die Thatsachen bekannt seien, der Admiral berechtigt war, den „Quascar“ als ein Schiff ohne Nationalität anzusehen, welches sich eines Angriffs auf englische Schiffe schuldig gemacht habe und deshalb als Feind zu behandeln war; die Torpedo-Expedition sei kein feindseliger Act

gegen eine befreundete Regierung, da eben diese Regierung die Intervention des Admirals nachgesucht habe.

Serbien. Belgrad, 11. August. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Finanzgesetz für das Jahr 1877. Darnach beziffern sich die Einnahmen auf 7,088,921 Fl. und die Ausgaben auf 6,981,580 Fl. Für den an die Pforte zu zahlenden Tribut sind 225,251 Fl. eingestellt.

Amerika. Die Eisenbahnunruhen sind zwar im Allgemeinen als beendet zu betrachten, indessen haben bis zur neuesten Zeit Ruhebringungen auf einzelnen Punkten stattgefunden. Namentlich vermehrte sich die Zahl des ausländischen Pöbels in Scranton und Fort Wayne in dem Grade, daß es ihm gelang, sehr erheblichen Schaden anzurichten, Eisenbahnzüge zu entgleisen, Schienen aufzureißen und Stationen zu zerstören. Es mußten auf beiden Punkten Bundesstruppen in der Stärke von 4-6000 Mann aufgebieten werden, um die Ruheförder zu züchtigen. Auch hat der Aufstand insofern um sich gegriffen, als es den freitenden Eisenbahndienstleistungen und dem Pöbel gelang, große Massen von Arbeitern aufzuwecken, welche in Kohlenbergwerken beschäftigt sind, die den großen Eisenbahngesellschaften in Pennsylvania gehören. In einigen Schächten haben sich zwar wieder die Arbeiter beruhigt und man ist mit Eisen beschäftigt, die zum Theil zerstörten Pumpwerke wiederherzustellen; die Arbeiter anderer Schächte verharren indessen noch im Widerstande gegen die Grubenbesitzer und sind zu Zerstörungen geneigt. Die Zahl der in den Kohlenregionen augenblicklich nicht arbeitenden Leute wird auf viele Tausende geschätzt. Fortwährend halten die Kohlenarbeiter Meetings ab, in denen sie ihre den Arbeitgebern gegenüber zu befolgende Politik, welche Erhöhung der Löhne zum Zweck hat, beraten. Unterdessen finden an vielen Orten des Landes Vershöre und Verurtheilungen der gefangenen genommenen Anführer statt. Die Bestrafungen scheinen sehr milde auszufallen; dieselben bestehen bis jetzt nur aus Geldbußen und leichten Gefängnisstrafen. Es ist nicht zu übersehen, daß sich, wenn nicht die Anführer, so doch die Streikenden der Sympathien eines nicht unbedeutenden Theiles der öffentlichen Meinung erfreuen; nicht sowohl, weil man deren Handlungsweise billigt, als weil in vielen Kreisen Antipathien gegen die großen, durch den Aufbruch in Mitteldenshaft gezogenen Eisenbahngesellschaften herrscht. Es ist nämlich leicht erklärlich, — und dies wiederholt sich in allen Ländern — daß die Politik der Eisenbahngesellschaften nicht allen Interessen Genüge zu thun vermochte, und daß daher die Feindschaft gegen dieselben herrscht. Die Directoren der Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft haben den Actionären bei Gelegenheit der jüngst abgehaltenen Generalversammlung empfohlen, die Einnahmeüberschüsse der letzten Rechnungsperiode vorüberst zur Herstellung der beschädigten oder zerstörten Bauwerke und unterbrochenen Schienenwege und zum Neubau der vernichteten Locomotiven und Waggons zu verwenden. Herr Vanderbilt, der Hauptinteressent an der berühmten und reichen New-York Central Railway, hat unter die Beamten dieser Eisenbahn 100,000 Dollars als Belohnung dafür vertheilt, daß dieselben an dem Aufbruch und Streik nicht Theil nahmen. Die beschädigten Linien sind mit umfangreichen Aufnahmen beschäftigt, um die Verluste, welche sie durch den Aufbruch erlitten, abzuschätzen und deren Ersatz von den Gesellschaften, wenn nöthig auf gerichtlichem Wege, zu fordern. Die Kriegsschiffe, welche nach dem Aufbruch bedrohten Hafenplätzen beordert worden waren, haben Befehl erhalten, auf ihre gewöhnlichen Stationen zurückzukehren. Dagegen dürften noch während einiger Zeit starke Truppentheile auf den gefährdeten Punkten im Innern verweilen, um jeden neuen Aufstandsversuch schnell niederzudrücken zu können. Man nimmt allgemein an, daß der Präsident der Vereinigten Staaten bei der Botschaft, welche er bei Eröffnung des Congresses an das Land richten wird, ausführlich bei dem Eisenbahnaufbruch verweilen und die Niederlegung eines Ausschusses zur Untersuchung der Ursachen, welche für den Aufstand verantwortlich zu machen sind, empfehlen werde.

Washington, 12. August. General Gibbon hatte am 9. d. M. an der Spitze von 182 Mann Bundesstruppen und Bürgern einen hartnäckigen Kampf mit den Indianern bei Helena Montana; in demselben sind zwei Officiere getödtet und der General selbst nebst 4 Officieren verwundet worden. Die Zahl der Verwundeten und der Todten von der Mannschaft beträgt 80 bis 100. Die Indianer wurden schließlich gezwungen, sich zurückzuziehen. Die Verluste derselben werden auf 100 Mann geschätzt. — Nach einer hier eingegangenen Depesche aus Panama vom 2. d. M. ist der Dampfer „Eten“ von der Pacific Steam Navigation Company am 15. Juli 70 Meilen nördlich von Valparaiso gescheitert. Es sollen sich bei der Katastrophe 160 Personen an Bord befunden haben. 43 von denselben hatten bis zum 18. Juli das Festland erreicht, 20 andere retteten sich auf einen Felsen. Das englische Kriegsschiff „Amethyst“ hatte sich dorthin begeben, um Letzteren Hilfe zu leisten, konnte aber wegen des stürmischen Wetters nicht dem Felsen näher kommen. In Folge des Mangels

an Lebensmitteln waren bereits mehrere der auf dem Felsen befindlichen Personen umgekommen, die Ueberlebenden stürzten sich, um ihrem Leben ein Ende zu machen, in das Meer. Von diesen sind nur 3 Personen gerettet worden. Die Gesamtzahl der in Folge des Scheiterns des „Ctea“ umgekommenen Personen wird auf 100 angegeben.

Afrika. Der Correspondent der „Daily News“ in Alexandria telegraphirt einige Einzelheiten über eine Schlacht zwischen dem Könige Johannes von Abessinien und dem Könige Meneles von Schoa. Letzterer ward gänzlich geschlagen. Die Schlacht war Mitte Juni bei Ansarrub, wo sich die Krieger von Schoa stark verschanzt hatten. In Massowah ward berichtet, König Meneles habe sich seinem Gegner ergeben und das Reich Schoa sei dem abessinischen einverleibt worden. Auch soll der Aufstand in Darfur unterdrückt sein und Oberst Gordon demnächst in Souakin zu erwarten sein. Bis zum 19. Juli war in Massowah nichts von einem Frieden zwischen dem abessinischen Könige und Aegypten bekannt.

Australien. Das neuseeländische Parlament ist angegangen worden, die Emission einer neuen Anleihe von zwei Millionen Pfd. Sterl. zu genehmigen, welche Summe theils zur Tilgung verschiedener Verbindlichkeiten verwendet werden soll. Eine Erhöhung der Steuern wird nicht beabsichtigt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 13. August.

(Feuerwehr.) Gestern unternahm der hiesige Feuerwehrverein in Verbindung mit der Eickberger und Lomnitzer Feuerwehr unter Leitung des stellvertretenden Branddirectors, Herrn Soldarbeiter Kaspar, einen Ausflug nach Raitwalbau, um der dortigen, durch den Hl. Commerzienrath Herrn Becker ins Leben gerufenen jungen Feuerwehr einen kameradschaftlichen Besuch abzustatten. Die theilhaftigen Mitglieder, einige 30 an der Zahl, marschirten Nachmittags 4 Uhr von dem Gasthose zum „deutschen Hofe“ hieselbst ab, und begaben sich zunächst nach Eickberg, woselbst die dortige, sowie die Lomnitzer Feuerwehr zum Anschluß bereit standen. In Raitwalbau wurde der Zug am Eingange des Dorfes von 40 uniformirten Mitgliedern der dortigen Feuerwehr unter Leitung des Branddirectors, Herrn Rentmeister Kasch, empfangen, und nach kurzer Begrüßung in die Brauerei geleitet. Hier nahm alsdann Herr Kaspar das Wort, um der Anerkennung für die so überaus herrihmliche und thatkräftige Unterstützung, welche die Raitwalbauer Feuerwehr von Seiten der Gutsheerrschaft findet, durch ein kräftiges Hoch auf dieselbe Ausdruck zu geben, das durch Herrn Rentmeister Kasch erwidert wurde. Darauf bewegte sich der Zug in den Dominialhof, woselbst sich an einer Giebelwand der Übungsplatz der Raitwalbauer Feuerwehr befindet. Unter den gegebenen, sehr schwierigen Verhältnissen führten zuerst die Raitwalbauer mit zwei Leitern verschiedene Schülübungen aus, die herauf auch von vier Steigern des Hirschberger Vereins zur Anschauung gebracht wurden. Bei der Besichtigung der Ausrüstungsgegenstände bemängelte Hirschberg das Längendverhältniß der Raitwalbauer Steigeleitern, für welchen Uebelstand Herr Rentmeister Kasch Abhilfe versprach, da auch die Gemeinde Raitwalbau sich durch Unterstüßungen der Feuerwehr annehmen will. Nach den Übungen begaben sich die Theilhaftigen zum gemüthlichen Beisammensein auf den in dem herrschaftlichen Park am Aussichtsturm gelegenen Turmplatz. Um 9 1/2 Uhr traten nach kurzen Abschiedsworten die Vereine den Heimweg an, wobei der Hirschberger Verein bis an die Grenze von Raitwalbau von der Eickberger und Lomnitzer Feuerwehr begleitet wurde.

(Bertholdini's Theater.) Die am Sonntag Abend gegebene Darstellung des bekannten Künstlers in Behrmann's Saal entsprachen den Erwartungen des anwesenden Publicums in jeder Richtung. Herr Bertholdini führte die außerordentlich zahlreichen Versuche sehr gewandt und elegant aus. Die Einrichtung seines Theaters, sowie die Leistungsfähigkeit seiner Apparate fanden allseitiges Lob. Prachtvoll sind die Nebelbilder, welche uns Herr Bertholdini vorführte, wodurch wir uns in alle Theile der Welt versetzt fühlten. Nachdem wir uns selbst von der Kunstfertigkeit des Künstlers überzeugt, können wir den Besuch der noch stattfindenden Vorstellungen bestens empfehlen und sind sicher, daß jeder Anwesende ein paar Stunden recht angenehm zubringt.

Im Prozesse eines Dienstmädchens gegen die Herrschaft dürfte nachstehende Entscheidung des Berliner Stadtgerichts namentlich unsere Hausfrauen interessieren. Herr S. kam eines Abends mit seiner Frau gegen 12 Uhr des Nachts nach Hause und fand die zu seiner Wohnung führende Corridorthür geöffnet, das Dienstmädchen in der Wohnung nicht anwesend; keine einzige Thür war verschlossen, so daß Jeder in die Wohnung hätte gelangen können. Gegen 12 1/2 Uhr kam das Mädchen nach Hause und erklärte, als sie wegen dieser gewissenlosen Nachlässigkeit zur Rede gestellt wurde, sie hätte Jahn-Schmerz gehabt und sich deshalb etwas aus der Apotheke geholt. Es war dies erlogen, denn sie hatte nichts mitgebracht. Als Frau S. am nächsten Morgen dieses Thema nochmals berührte, erklärte das Mädchen, es passe ihr der Dienst nicht mehr und es wolle ziehen.

Frau S. beschied das Mädchen bis zur Heimkunft des Herrn, worauf dieses zur Polizei lief, um Hilfe zu erlangen. Es kam auch ein Schutzmann, dem das Mädchen rundweg gekand, es habe die Wohnung ohne Aussicht gelassen, wolle nicht länger bleiben und verlange einen Schein, um sich anderweit zu vermieihen. Herr S. gab dem Mädchen den Schein und — wurde bald darauf wegen Kost und Lohn im Betrage von 85 M. für die zum Quartal schuldenden 6 Wochen verklagt. Sein Einwand, das Dienstmädchen habe selbst ziehen wollen, war vergeblich, denn das Mädchen beschwor: „sie habe den Dienst nicht freiwillig verlassen.“ Der Eventualeinwand, er sei berechtigt gewesen, wegen der oben erwähnten groben Fahrlässigkeit das Mädchen sofort zu entlassen, sollte durch Zeugen erwiesen werden. Der Schutzmann bestätigte, daß das Mädchen ihm zugestanden habe, es habe die Wohnung offen gelassen, das königliche Stadtgericht fand ein solch 3 Vorkommniß für unerheblich und verurtheilte Herrn S. zur Zahlung der 85 Mark. Selbstverständlich hat S. gegen diese Entscheidung appellirt und das Mädchen wegen wissentlichen Meineides denunciirt.

Erdbmannsdorf, 12. August. (Vorbesprechung zur Sedanfeier.) Am Sonnabend fand hieselbst in der Fabrik eine Vorbesprechung für die Sedanfeier statt, zu welcher von Seiten der Fabrik auch einige Herren aus dem Dorfe und vom Dominium Erdmannsdorf eingeladen waren, um womöglich zu erlangen, daß der Tag wieder wie früher gemeinsam gefeiert werde. Diese Vereinbarung gelang denn auch vollkommen. Es wurde ein Comité gewählt und sodann beschlossen, die Feier gemeinsam im Dorfe auf dem gewöhnlichen Plage zu begeben etc. In welcher Weise sich der hiesige Kriegerverein an dem Feste theilhaben wird, soll heute in einer Nachmittags-Besprechung im Schmidt'schen Gasthof festgestellt werden und ist sodann auf den nächsten Sonntag eine allgemeine Volksversammlung anberaumt, in welcher mitgetheilt werden wird, welche Arrangements getroffen worden sind. Es kommt nun darauf an, daß, nachdem die so sehr gewünschte Vereinbarung der bisher bestehenden verschiedenen Parteien erzielt worden, durch welche all-in die Möglichkeit gegeben ist, den Festtag in würdiger Weise zu feiern, nun auch von Seiten aller Dorer, die an dem Feste Theil zu nehmen gedenken, für die nöthigen Mittel zur Ausführung der projectirten Pläne gesorgt werde und hoffen wir, nein, sind überzeugt, daß Jeder sein Möglichstes dazu thun wird.

Die „graue Schwester“ aus Arnsdorf, welche laut gestriger Notiz im „Boten“ unsern Nachbarort Hirschbach mit ihrem Besuche beehrt hat, hat sich auch hier gezeigt und „keine Unterstüßungen“ eingesammelt. Da dieselbe weder Buch noch Legitimation mit sich führte, man also ungewiß ist, ob die gegebenen Sperren wirklich ihren Zweck erfüllen werden, würde auch hier eine Aufklärung dieses merkwürdigen Falls von allgemeinem Interesse sein.

Ketschdorf, 11. August. Vor einigen Tagen wurde in der hiesigen katholischen Filial-Kirche ein Act der Rohheit verübt, wie er wohl selten zu verzeichnen sein dürfte. Die Reparatur der Uhr an diesem Kirchthurm erforderte die Hülfeleistung einiger Männer zur Befestigung der Zeiger. Die nach geübter Arbeit notwendige Herzstärkung wurde von den Theilhaftigen auf den Kirchentufen vor der Kirche eingenommen. Ein hinzutretender angegebener Millonär, der auch in allen andern Wissenschaften für den Hausbedarf verlesen ist, benötigte das ihm angebotene Glas Korn, um es in der Kirche in den Weidkessel mit den Worten zu leeren: „Da gehst auch was Kräftiges rein!“ Wahrscheinlich bezweckt er hiermit, seine außerordentlichen Kenntnisse in der Rechtswissenschaft bei Docirung dieses Dubenstücks vor dem Richter mit einer gewandten Auslegung der Gesetzesparaphen zu Gunsten solcher Experimente zu betunden.

Dreslau. (Beitrag zur Einigkeit unter den Ultramontanen.) Die „Schles. Volksztg.“ schreibt: Die von uns in voriger Woche vielfach besprochene Causerie des Herrn Reichstaatslers mit den fünf schwäbischen Pastoren beschäftigt noch immer die Presse. Die „Germania“ war in der glücklichen Lage, ihre Rebe für unecht zu halten. Ihr war es daher vergönnt, in sehr sinnigen Wendungen mancherlei Bemerkungen zu machen, die wir unterlassen mußten, weil wir die Unterredung im Wesentlichen für echt hielten und darum mit des Fürsten Worten kein so verwegenes Spiel treiben durften, als die „Germania“, welche die Worte als bloße Phantastereien des „Dabelm“ betrachtete.

(Dr. R. B.) (Ein qui pro quo.) „Ein Mensch im Wasser! Hülfe! Rettung!“ Dieser Ruf erschallte heut Vormittag längs der Oder an der Burgstraße. In der That sah man auch ein etwas von menschlicher Gestalt auf dem Strom: dabertreiben und in wunderlichen Drehungen und Berrückungen gleichsam gegen die Fluth ankämpfen. Tausende von Menschen verfolgten das aufregende Schauspiel und bedeckten das Ufer fast vom App.gericht bis zur Universitätsbrücke. In dieser Gegend endlich gelang es einigen Militärpersonen, die Figur zu landen. In einen Korb gebettet, verschwand dieselbe bald vom Schauplatz. Eine Beschrift von competenten Seite setzt uns in die Lage, unsere Leser über diesen seltsamen Vorgang aufzuklären. Es handelt sich nicht um einen

leibhaftigen Menschen, sondern einfach um — eine Strohpuppe. Die Sache hat folgende Bewandnis. Der Officier des 1. Schieß. Grenadierregiments Nr. 10, welcher die Garnison-Schwimmkalt leitet, ertheilt den guten Schwimmern und Tauchern dafelbst auch Unterricht in Rettungsversuchen. Zu diesem Zweck wird eine Strohpuppe bekleidet, mit Steinen beschwert und ins Wasser gesenkt. Eistern nun fielen die Steine heraus. Die Experimentpuppe tauchte empor und wurde vom Strome fortgetrieben, was man erst wahrnahm, als die erregte Menge an dem Uferstrand ihren Hülsruf erschallen ließ. — Das war des Jubels Kern.

* **Bolkenhain, 11. August. (Unglücksfall.)** Im Steinbruch am Spitzberge, 15 Minuten von hier gelegen, hat sich vorigen Dienstag gegen Abend ein recht beklagenswerther Unglücksfall zugegetragen. Der Steinschläger Langer aus Giesmannsdorf war gerade damit beschäftigt, einen Schuß zu versehen, als sich das Pulver vorzeitig entzünd, den Langer im Gesicht, an den Händen, sowie auch noch anderweitig am Körper fürchtbar verbrannte, ihn, sowie seinen Mitarbeiter Blümel aus Petersgrund auf einen daneben liegenden Haufen scharfer und spitzer Steine schleuderte und einen in der Nähe sich befindlichen Saß mit ca. 4 Pfd. Sprengpulver in Explosion versetzte. Drei noch im Steinbruch einige Schritte entfernt arbeitende Leute blieben unverletzt, die vorgenannten Weiden aber zogen sich so starke Verletzungen, insbesondere an den Augen zu, daß sie per Wagen sofort in das nahe gelegene Kreisbrankenhaus geschafft werden mußten, wo sie sich in der ärztlichen Behandlung des Herrn Dr. Reiser befinden. Obwohl ihr anfänglicher Zustand eine dauernde Erblindung, ja den Tod befürchtete, so ist heute doch gegründete Hoffnung vorhanden, daß weder das eine noch das andere eintreten wird, da die Verletzungen sich nur als äußerliche erweisen. An dem Unglücksfalle sind Beide leider selbst schuld, insofern sie das Pulver nicht genügend mit Erde bedeckten und den Schuß mit einer eisernen, statt laut Vorschrift mit einer hölzernen Verriegelung, feststampften.

(G. N.) **Görlitz.** Der Mangel an Elementarlehrern, welcher auch in der Provinz Schlesien in immer bedenklicherer Weise hervortritt, scheint dazu Anlaß gegeben zu haben, daß im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten auf Grund eines amtlichen Berichtes die betreffende königliche Regierung ermächtigt worden ist, „Schulamts-Candidaten und Lehrer, welche ihre Befähigung für das Schulamt durch Zeugnisse außerpreussischer Prüfungsbehörden im deutschen Reiche darthun, im diesseitigen Schuldienste unter Erlass der ersten Prüfung provisorisch und unter der Bedingung anzustellen, daß dieselben die zweite Lehrprüfung gemäß der für diese geltenden Bestimmungen vor einer kgl. preussischen Prüfungs-Commission abzugeben haben.“

(G. St.) **Glogau, 9. August.** Veranlaßt durch den Unglücksfall in Liegnitz hat die Schlegelcommission der hiesigen Schützenhilfe gestern eine Sitzung abgehalten, um zu herathschlagen, ob aus dem hiesigen Schießstände alle nur erdenklichen Vorsichtsmaßregeln getroffen sind, resp. was noch gesehen muß, um auch die entfernteste Möglichkeit eines Unglücksfalles auszuschließen. — Der vor wenigen Tagen durch Flegelpapier erfolgte Tod eines Kindes wird wohl eine Warnung sein, sich dieses Vernichtungsmittels nicht mehr zu bedienen; es ist übrigens darauf hinzuweisen, daß nur wirkliche Apotheker berechtigt sind, solches Giftpapier zu verkaufen, und daß selbst das Feilhalten desselben bei anderen Kaufleuten strafbar ist. Die hiesige Polizeibehörde hat in Folge dessen eine Revision abgehalten und eine größere Menge solcher Papiere confiscirt.

(G. N.) **Grünberg, 10. August.** Berichte über Selbstmorde sind seit einigen Jahren in unseren Zeitungen keine seltenen Erscheinungen mehr, trotzdem dürfte folgende Mittheilung über Selbstmord einem lebhafteren Interesse begegnen. Unweit der Hermsdorfer Straße, in der Nähe des Steinbach'schen Porzells, wurden heute früh die Leichen zweier männlicher Personen an einem Baume hängend aufgefunden. Die Gehängten gehören dem Arbeiterstande von hier an und dürfte Erwerbslosigkeit jedenfalls die Ursache des Selbstmordes sein.

□ **Leobschütz, 10. August.** Am 3. d. verlor ein Reisender auf der Reise von hier nach Jägerndorf mit dem Abendzuge ein Portemonnaie mit mehreren hundert Mark, ohne das Geld trotz der angebotenen Recherchen wieder erhalten zu können. Um so angenehmer wird es demselben nunmehr sein, zu erfahren, daß, wie von einem Bürger aus Hohenplog heute hier erzählt wurde, ein junger Mann von ebendaher die Summe an demselben Abend in Jägerndorf auf dem dortigen Bahnhofe gefunden und bei der Polizei abgegeben hat. Vielleicht dienen diese Zeilen dazu, den, wie wir hören, größtentheils auf Reisen befindlichen Verlierer von dem Wiederauffinden seines Eigenthums in Kenntniß zu setzen; indeß möchten wir etwaigen Indufrierittern nicht rathe, vielleicht an dessen Stelle Veruche zur Abhebung des Fundes zu machen, da sie jedenfalls die notwendige Legitimation für das Eigenthumsrecht nicht beizubringen vermöchten.

(G. N.) **Fürstenberg, 11. August.** Am Sonnabend, 13. August, findet hier eine Konferenz interessirter Eisenbahnen und größerer Kohlenwerks-Besitzer statt, welche darüber in Berathung treten soll, inwieweit sich ein Export von schlesischer Kohle über Stettin

zur See nach den russischen Ostseehäfen ermbäligen lassen würde. Von Eisenbahnen werden auf der Konferenz verireten sein: die Oberschlesische, die Niederschlesisch-Märkische, die Rechte-Oderufer, die Breslau-Schweidnitz-Freiburger und die Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft. Wir werden seiner Zeit von den Ergebnissen dieser Konferenz der Vertreter von Eisenbahnen und von Kohlenzweigen die entsprechenden Mittheilungen machen.

(G. N.) **Schurgast, 10. August.** Große Hoffnungen erweckt das Ausdecken eines Braunkohlensagers bei Weinsdorf. Die Befestlungen bei auswärtigen Kohlenruben hören bereits auf, da namentlich unsere größeren Etablissemments ihre Kohlenbedürfnisse jetzt weit billiger aus den nahen Kohlenfeldern werden beziehen können. Die angelangten Bergleute haben unter ihrem tüchtigen Obersteiger ihre Arbeiten bereits begonnem und beziehen mit ihren Familien die gesunden, dicht am herrschaftlichen Schlosse belegenden Wohnungen. Durch diesen neuen Industriezweig wird der Verkehr nach dem Bahnhofe Kozzen sehr vergrößert, auch die Schiffsahrt voraussichtlich belebter werden.

(Dr. S.) **Oblau, 9. August. (Socialdemokratische Wählervereine.)** Schon seit mehreren Jahren besteht am hiesigen Orte eine Mitgliedschaft des deutschen Tabakarbeiter-Vereins. Ehe eine Agitation von Breslau nach hier verpflanzt wurde, hörte man wenig von dem Vereine, und das Verhältnis der Arbeiter zu dem Arbeitgeber war ein leidliches. — Am 22. v. Mts. fand hierorts eine Versammlung der männlichen und weiblichen Cigarren- und Tabakarbeiter statt, die von einigen Hundert Personen besucht war. In derselben sprachen der Redacteur M. Schiefinger, Robert Zämer, A. Schiefinger aus Breslau und Gustav Müller von hier. Obwohl die Versammlung selbst einen ruhigen Verlauf nahm, so hatten die gehaltenen Reden eine Bitterkeit hinterlassen, die voraussichtlich zu Auseinandersetzungen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter führen mußten. Einige der Ersteren wurden von den Rednern hart angegriffen, und die Letzteren fühlten sich so stark und einzig, daß sie sich für alle Fälle geschäftig glaubten. Drei Vorstandsmitglieder verloren nicht nur sofort ihre Arbeitsstellen, sondern die größte Fabrik am hiesigen Orte, Cigarrenfabrik Gebrüder Deter, kündigte sämmtlichen Arbeitern durch nachstehendes Placat, welches in den Arbeitsstätten der Fabrik seit dem 4. d. M. angeheftet ist: „Die Fabrik wird am 18. d. M. geschlossen. Sämmtlichen Arbeitern wird hiermit gekündigt, obgleich wir hierzu nicht verpflichtet sind. Es steht nach wie vor jedem Arbeiter frei, die Arbeit sofort niederzulegen.“ In Folge dieser angedrohten Schließung hat sich unter den Arbeitern ein Comité gebildet, welches einen Aufbruch an sämmtliche Cigarren- und Tabakarbeiter von Deutschland abgesandt hat, der die „werthen Berufsgenossen“ um Unterstützung bittet, damit die Oblauer Cigarrenarbeiter „den Sieg des Princips der Menschenverbrüderung über die Capitalmacht erringen können.“

Briefkasten. Herr Georg Meiske, Rentener, Postzeichen Bäh n. Auf Ihre unberufene und höchst unhöfliche „Belagerung“ diene Ihnen zur Antwort, daß Sie uns keineswegs überzeugt haben, als sei die Durchkreuzung der Freimarken und Bezeichnung des Postortes mit der Feder auf Briefen ein richtiges Verfahren. Auch die fahrenden Eisenbahn-Postämter müssen Stempel haben, — sonst könnte sich jeder Privatmann das Vergnügen machen, Postwertzeichen zu kassiren und Postorte auf Adressen zu schreiben! Als einen Irrthum erkennen wir unsere Interpellation an das Postamt Leobschütz und nehmen selbe zurück, — richten hingegen an die fahrenden Bahnpostämter die Bitte, dafür zu sorgen, daß die ihnen anvertrauten Briefe gestempelt werden, da ja sonst der Empfänger keine Garantie für postamtliche Beförderung hat.

Literarisches.

Ueber Hallberger's Pracht-Ausgabe von Schiller's Werken mit etwa 600 Illustrationen erster deutscher Künstler, herausgegeben von Prof. Dr. F. G. Fischer, schließen wir uns aufrichtig dem Urtheile der „Dresdener Nachrichten“ an: Das muß man gesehen, was die Hallberger'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart beginnt, das hat Hand und Fuß und documentirt bis ins Detail die Noblesse und den weiten Gesichtskreis dieses Verlegers. Vor uns liegt, soeben eingetroffen, die erste Lieferung von „Schiller's Werke mit 600 Illustrationen erster deutscher Künstler, herausgegeben von Prof. Dr. F. G. Fischer“. Wenn wir Deutsche von diesem Dichter reden, pflegen wir, wie von keinem andern, zu sagen: „unser Schiller“; kein Dichter verkörpert wie Er den idealen Zug der Nation, keiner hat die faunenswerthe Popularität erlangt wie Er. Vereist mehrfach ist, neben dem Streben, seine Werke billig zu ediren, der Versuch gemacht worden, Pracht-Ausgaben zu veranstalten. Von der Grote'schen Handlung existirt eine, allerdings nur beschriebenen Ansprüchen genügende illustrierte Ausgabe Schiller's. Böllig würdig unseres Dichtersürken stellt sich erst diese Hallberger'sche Ausgabe dar: Format, Druck und Bilderschnud schließen sich der ebenfalls von Hallberger unternommenen wundervollen Shakespeare-Ausgabe an. Das erste Heft enthält: Schiller's Bild von G. Kühn; Hector's Abßchied von F. Keller; die Schlacht von A. Burger; die Kindesmörderin von Hoffmann-Beiz; Laura am Klavier von Kanoldt u. a. u. An Verbreitung wird es

der neuen Publication Hallberger's nicht fehlen und ein Hauptverdienst dieses intelligenten Verlegers erblicken wir in der großen Billigkeit dieser Pracht-Ausgabe Schiller's, die eine Stierde jedes Hauses sein wird.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Darmstadt, 13. August. (W. L. V.) Dem Vernehmen nach beanstandete die Regierung die Anerkennung Mousfangs als Vizethumsverweser, weil letzterer in einer Erklärung offenbarte, nicht in jeder Beziehung den Willen der Landesgesetze anzuerkennen und positiv zu befolgen.

Constantinopel, 13. August. Ein Telegramm Suleiman's aus Jent Bagra, 11. August, meldet: Er besetzte das Desté von Kardabch ohne auf den Feind zu stoßen; in Karlava und Karlofer sei die Ruhe wiederhergestellt. Die bulgarischen Aufständischen in Karlofer leisteten heftigsten Widerstand, flüchteten sodann in den Balkan, verloren 500 Tode. Die Türken, welche 11 Tode und 28 Verwundete hatten, besetzten Karlofer, welches durch zufällige Pulverexplosion zerstört wurde. — Ein Telegramm Mukhtar's vom 10. d. bestätigt, daß Ismail-Pascha die russische Grenze überschritt. — Ein Telegramm Mukhtar's vom 11. d. sagt: Die Russen rückten gegen ihn mit Cavallerie und Artillerie vor, wurden aber bei Abi mit 500 Toden und ebensoviele Verwundeten zurückgeschlagen.

Berlin, 11. August. (Lotterie. — Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 156. Königl. Preussischer Klassenlotterie fielen:

2 Gewinne zu 15,000 M. auf Nr. 21,458 32,523.
2 Gewinne zu 6000 M. auf Nr. 16,080 66,742,
42 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 2816 3017 3849 4129
6731 8872 10,402 12,457 12,431 13,925 17,124 22,215 23,494 27,004
29,245 33,596 38,592 38,627 38,922 39,025 42,180 42,812 45,774
46,290 47,590 52,591 54,143 54,539 58,648 59,785 63,470 68,096
68,328 74,361 76,686 78,857 79,270 79,731 82,557 88,315 91,413
92,596.
49 Gewinne zu 1500 M. auf Nr. 3848 4677 11,191 12,162
12,307 12,657 14,174 15,264 17,086 17,434 22,285 22,455 24,471
26,180 27,443 31,522 32,677 33,449 33,454 34,380 36,069 40,935
44,167 44,528 45,370 46,874 48,363 48,389 49,529 49,831 50,191
52,348 54,924 56,244 57,530 58,080 61,568 62,399 63,538 65,241
68,611 75,571 78,339 82,799 84,258 84,374 85,874 87,931 91,581
65 Gewinne zu 600 M. auf Nr. 88 372 580 688 2598 3537
6479 7920 8249 8561 16,834 118,075 18,875 21,304 21,887 23,069
25,158 26,696 26,736 27,576 30,038 30,536 30,750 34,199 36,386
36,509 36,615 38,774 39,142 39,774 40,044 40,110 40,178 40,451
41,454 41,830 42,347 43,103 44,435 46,526 50,707 53,076 55,515
55,796 60,037 60,336 61,373 66,715 67,178 67,538 68,518 69,145
70,138 74,827 77,428 78,050 84,193 87,329 88,489 88,643 88,873
89,161 90,445 93,687 94,886.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	13. Aug.	11. Aug.	Breslau.	13. Aug.	11. Aug.
Weizen per Aug.	205	210	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	86	85 90
Roggen per Aug.	130	132	Deherr. Banknoten	166 50	166 50
September/October	129	130 10	Freih. Eisenb.-Actien	68 15	68 50
Hafer per Aug.	119	118	Oberchl. Eisenb.-Actien	124 20	124 25
Rübsöl per Aug.	73 50	72	Deherr. Credit-Actien	293	281
Spiritus loco	47 50	48 10	Lombarden	114	113
September/October	47 50	47 50	Schlef. Bankverein	85	84 50
			Schlef. Discontobank	66 50	66 50
			Laurahütte	68	69 25
Wien.	13. Aug.	11. Aug.	Berlin.	13. Aug.	11. Aug.
Credit-Actien	173	168 90	Deherr. Credit-Actien	294	282 50
Lombard. Eisenb.	68 25	68	Lombarden	113 20	113 50
Napoleon'sdor	9 75	9 81	Laurahütte	67 25	68 20

Bank-Discount 4 0/0 — Lombard-Zinsfuß 5 0/0.

Inserate.

[4654] Durch die heut erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Jungen wurden hoch erfreut

Gustav Bormann,

Anna Bormann

geb. Scholz.

[4654] Hirschberg, den 12. August 1877.

[4643] Am 11. August, Abends 9 1/2 Uhr, entschlief unser innig geliebtes

Klärchen

im zarten Alter von 23 Wochen Um stille Theilnahme bitten

Rudolph und Emma Winkler

als trauernde Eltern.

Hirschberg, den 13. August 1877.

[8338] Am 11. August, Abends 11 Uhr, starb nach langen Leiden unser theurer Gatte und Vater, der Bleichermesser

Herrmann Kober

im 51. Lebensjahre. Dies zeigen um stille Theilnahme bittend an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Berthelsdorf, den 12. August 1877.
Berdigung Mittwoch Nachmittags 2 Uhr.

Ämtliche Anzeigen.

Verpachtung einer Restauration.

Zur anderweiten Verpachtung der Restauration auf dem **Hausberge bei Hirschberg** im Wege der öffentlichen Licitation, auf den Zeitraum vom 1. October 1877 bis 1. October 1883, steht **Montag, den 20. August c., Vormittags 11 Uhr,**

im Zimmer Nr. 14 des Rathhauses hier selbst Termin an. Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus. **Hirschberg, den 6. August 1877.**

(8182) **Der Magistrat.**

Die Handelskammer-Sitzung im Monat August c. fällt aus.

Sitzung der Stadtverordneten Freitag, den 17. August.

Bewilligung von Freischule. — Ankauf einer Jauchepumpe. — Nachweise über Befestigung einer Stadtrathsstelle. — Verpflanzung der Borzelle Nr. 13. — Bewilligung von Reisekosten. — Einsetzung einer Wahlcommission. — Mittheilungen. — Bestätigung einer Baufluchtlinie.
Dr. Lindner, St. A. B.

Freiwilliger Verkauf.

Die den Gottlieb Kaupach'schen Erben von Altenberg gehörigen Grundstücke, abgeschätzt laut ortsgewöhnlicher Taxe und zwar:

a) die Häuserstelle Nr. 3 zu Altenberg auf 840 Mark.
b) das Ackerstück Nr. 267 zu Seltendorf auf 621 Mark

zufolge der im Bureau 2 einzuführenden Kaufbedingungen, sollen am [7925]

G. Seyth. c., Nachm. 3 Uhr, im Gerichtsstretham zu Altenberg vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Kantner**

im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.
Schönau, den 19. Juli 1877.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Hafer-Auction.

Dienstag, den 14. August, Nachmittags 2 Uhr,

werde ich den mir gehörenden Hafer auf den früheren **Cunnersdorfer Kretscham-Ackern** an der Warmbrunner Schansee parzellenweise meistbietend gegen gleich baare Zahlung verauktionen lassen

[8286] **H. Knoll,**

Zimmermeister in Hirschberg.

Große Auction.

Donnerstag, den 16. d. Mts., von früh 9 Uhr ab,

werde ich in meinem Auctions-Local **Gaule's** Wirtschaft-Geräth, Kleidungsstücke, neue Stiefeln, Mägen, mehrere Fernrohre, 1 neuen Kleiderschrank und 1 Commode von Kirschbaumholz 1 Tisch, neue Stühle und Bänke, 1 Bettstelle, 1 Divan, 1 großen Eisschrank, 1 eij. Geldkasten, 1 Kinderwagen, 1 große Fahne, 1 Leiterkasten zc.;

Nachmittags von 2 Uhr ab: einen großen Posten Posamentenwaaren, Obertheile zu Damenschuhen, Papiertragen, feine Glas- und Porzellanfachen, Figuren, 1 schöne große Punschbowle zc. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [8358]

Der vereidete Auctions-Commislar **H. Baumert.**

Stochholz-Verkauf.

Donnerstag, den 16. d. M., sollen im Forstrevier **Petersdorf** Stöcke zum Selbstroben meistbietend verkauft werden. [8345]

Die Zusammenkunft ist früh 8 Uhr im Holzschlage bei den 3 Urlen **Petersdorf, den 12. August 1877.**

Kreisgräflich Schaaffgötsch'sche Oberförsterei Petersdorf.

Auction zu Spiller.

[8344] Sonntag, d. 19. d. M., Nachm. 1 Uhr, werde ich Betten, Kleider, Wäsche, Möbel, Kisten, Brechen, Schaufeln, Gigoretten, eine weniggebrauchte Waschmaschine zc., gegen gleich baare Bezahlung versteigern lassen und lade ich Käufer hierzu freundlichst ein.

Bew. Reigenfink.

Zum 1. October e. verlege ich mein Geschäftslocal
Schildauerstraße Nr. 16
in das Haus des Herrn Kalms.

[8346]

M. Urban's Nchflgr.

Alee-Auction.

**Die 2. Schur sehr gut
bestandenen Alees**

von mir gehörenden ca. 8 Morgen an
der **Stonsdorfer- und Wilhelm-**
Frankenede gelegen, werde ich
Dienstag, den 14. August,

Nachmittags 4 Uhr,

parcellenweise gegen baare Zahlung ver-

auktioniren lassen. [8287]

H. Knohl, Zimmermeister

[8337] Auf dem **Dom-Ober-Wie-**
senthal bei **Lahn** soll

am **21. d. Mts.,**

Vorm. 10 Uhr, der Nachlaß des ver-

heute am 14. August wird der con-

Berichtigung.

Für die Abgebrannten in **Wlkomir**
soll es in Nr. 186 des „**Boten**“ heißen
anstatt **Dr. Friedenssohn, Dr. Dr. Sachs**
3 Mt., Herr Friedenssohn 2 Mt., Herr
Dr. Sachs 3 Mt.

Compagnon-Gesuch.

[8297] Zur Wiederaufnahme der Fa-
brication eines Bedarfs-Artikels wird ein
junger thätiger Theilhaber mit etwa
3000 Thaler Einlage gesucht.
Offerten unter **A. B. 40** sind in
der Expedition des **Boten** niederzulegen.

Spec.-Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8,
heilt auch Briefl. überraschend sicher
geheime Krankheiten; besonders **Nusfluß,**
Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz,
rauchenleiden, 30jährige Praxis. [2187]

Hugo Guttman, Hirschberg.

Größtes Magazin
für **Modewaaren u. fertige Damen-Garderobe.**
Reichhaltige Auswahl, — **Reellste Bedienung.**
Billige Preise. [7778]

In Folge öffentlicher Aufforderung Seitens des
hiesigen Magistrats habe ich mich vor einigen Monaten
hier selbst als **ARZT** [7941]

niedergelassen. Indem ich in allen ärztlichen, wund-
ärztlichen und geburts-hilflichen Fällen meine
Person und meine 40jährige Erfahrung der leidenden
Menschheit zur Verfügung stelle, bemerke ich, daß ich
am sichersten Morgens von 8 — 1/2, 10 Uhr zu sprechen
bin.

Doctor Schwarz,
Greiffenberg i. Schl., den 29. Juli 1877.

Photograph. Atelier Selter- u. Sodawasser

mit Wohnung in **Breslau,** gute Lage,
nahe dem **Ringe,** ist billig zu vermieten.
[8340] **Warschauer,**
Breslau, Oberstraße 30 II.

zu haben in der Mineralwasser-Anstalt
von **Dunkel, Hirschberg,**
Hirschberg — Bahnhofsstraße.

Erinnerung

an den 13. August 1876.
[4636] Allen Gefährten bei der ge-
fährlichen Partie in die Schneegruben
freundlichen Gruß.

Johanna.

[8347] Meinen werthen Kunden zur
Nachricht, daß mein Geschäft während
der nächsten 14 Tage geschlossen bleibt.
C. Semtner.

Pariser Glanzwaſche

wieder frisch angekommen bei [7957]
Albert Plaschke.
Wiederverkäufern 25 % Rabatt.

[4628] Gänge gebrauchte Möbel,
als: **Sopha, Tisch, Bettstelle und**
Sprungfedermatraxe, Commode,
Kleiderkſtind u. c. c. sind zu ver-
kaufen **Sand 2a., 2 Treppen, bei Frau**
Lehmann.

Mehl,

alle Sorten, bedeutend billiger in
der **Niedermühle in Hirschberg.**

Safer,

ca. 60 Ctr., bester Qualität, preiswerth
zu verkaufen im Einzelnen oder Ganzen
in der **Niedermühle**
in **Hirschberg.**

[4653] **Blumenkohl, Weisskohl,**
Oberrüben, Schnittbohnen und
Salat ist zu haben bei
P. Kambach, Schäferstr. 24.



Brillenbedürftigen

hält sein optisches Lager bestens empfohlen
J. Beyer, Bahnhofsstr. 72.

Von **Singer-Original- und W. & W.-Nähmaschinen**
für Familienbedarf, Gewerbebetrieb und Hand-Näh-Maschinen,
empfehle ich nur beste Fabrikate unter fester Garantie
und Sorge für promptes Anlernen derselben
bei jetzt billigsten Fabrikpreisen von 60 Mark an!
Beste Näh-Maschinen-Garne, Seide, fein Del u. einzelne Apparate.
Theodor Luer, Wäschefabrik, Hirschberg,
Lieferant für den Post-Spar-Verein. [8067]

[8360] **Frühen**
Simbeersyrup

empfiehlt **A. P. Menzel.**

Zuverlässigster
Führer

durch das **Riesengebirge**
und seine Anstalten
mit besonderer Berücksichtigung
der **Bäder**
Barmbrunn, Johannisbad,
Hirschberg u. Lieberwda.
Mit Karte.

Hirschberg
und seine Umgegend.

Ein Handbüchlein für
Besucher d. **Hirschberger Thales.**

Bertermann's Gebichte
in **Schlesischer Mundart.**
Vierte Auflage.

Zu haben in der Expedition des
Boten a. d. Riesengebirge.

30 Stk. Granitfäulen, 5 Fuß
lang, a Stück 60 Pf., **80 Stk. Kle-**
terpfosten, a Stück 55 Pf., 30,000
Loth, a Laufstab 3 Mt., verkauft
[4638] **Ernst Stief in Jannowitz.**

4657] **Solid gearbeitete**
Möbel

stehen billig zum Verkauf bei **Möbelschifer**
G. Kubitz, Priesterstr. 18, alte Schul.

[8253] Vom 17. bis incl. 22. d. M.
halte ich mein Lager in **leinenen,**
baumwollenen und wollenen
Waaren im Hause des
Hrn. Destillateur
Richard Kern

bestens empfohlen.
August Hausdorf
aus **Langenbielan.**

1877er
Savanna-Cigarren,

schon d. 90 Mark per Mille an, vorzüg-
liche Qualität, schöner Brand,
Savanna-Ausfluß pr. Mille 38 Mt.,
100 Stück 4 Mt., ebenso vorzüg-
liche Sorten zu 40, 50, 60, 70 u. 80 Mt. per Mille
empfiehlt gegen Nachnahme oder Ein-
sendung des Betrages [4020]
Otto Venzke, Dresden.

Herren-Hüte, Knaben-Hüte, Reise-Mützen

empfehlte in modernen Formen und großer Auswahl

[8357]

Sirischberg, Bahnhofstraße.

W. Frank.

Wein

billig bei [8147]
Edmund Baerwaldt
in Sirischberg.

[8144] Das Neueste von
Patent-Cigarrentaschen
billig bei
Edmund Baerwaldt
in Sirischberg.
NB. Wiederverkäufern Rabatt.

[8145] Meine schöne
Elisabeth-Cigarre,
a 55 Mark per Mille, 5 Ml. 50 Pf.
per Hundert,
empfehle als ganz vorzüglich
Edmund Baerwaldt,
„zur Fortuna“.

[8146] Die neuesten Muster von
Wiener Meerscham-
Cigarrenspigen
sind eingetroffen bei
Edmund Baerwaldt
in Sirischberg, „zur Fortuna“.

Echte Theerseife und engl. Kopfs-
u. Barthaarerzeugungszinktur
empfehlte [8348]
G. Noerdlinger.

Milch,

abgenommen, täglich frisch, von 5 Uhr
ab, in der [4639]
Niederermühle zu Sirischberg.

Brandschw. Winterwurst
empfehlte als ganz vorzüglich [8359]
Carl Oscar Galle.

[8361] Alle Sorten
Weinflaschen
kauft
Emil Jaeger,
Langstraße 22.

Für Pappfabrikanten und Mühlenbesitzer!

Ein completter Adam'scher Trocken-
apparat (neu), 2 Wellen von Schmiede-
eisen, 9" stark, 1 Welle von Schmiede-
eisen, 6" stark, stehen sehr billig zum
Verkauf. [8350]
Trump & Co.
in Sirischberg.

[8282] Ein 2spitzer offener
Wagen,
ein- und zweispännig zu fahren, ist billig
zu verkaufen. Näheres beim Sattler
Paul in Sirischberg.

Für Kranke und Reconvalescenten.

F. Reichelt's Citronen-Essenz

(nur aus der Citrone bereitet)
enthält die Säure und das Aroma der frischen
Citrone und ersetzt diese vollständig; ist billiger
und bequemer in der Anwendung und durchaus
haltbar.

Faschen a 1/8 Kilogr., 20 Früchten } nebst
entsprechend, a 1 Mark, } Gebrauchs-
Faschen a 1/4 Kilogr., 40 Früchten } Anweisung.

(Wiederverkäufern hohen Rabatt.)
Probefendung 1 Fl. incl. Emb. franco durch
ganz Deutschland 1,60 Mark.

Abler-Apothek in Breslau, Ring Nr. 59,
F. Reichelt.
Niederlage in den Apotheken in Sirischberg,
Warmbrunn und Greiffenberg. [8297]

Für den Haushalt und Küche.

Vorzüglich schönes Roggenmehl (hansbacken), feinstes Weizenmehl

sowie

empfehlte zu herabgesetzten Preisen

die **Mitschönauer Mehl-Niederlage,**
Schildauerstraße 14.

[8356]

Empfehlung.

Das seit Jahren rühmlichst bekannte
Fuhrmann-Glöckner'sche Pflaster

mit Stempel **L. Fuhrmann** auf den Schachteln ist geprüft
und empfohlen gegen: Knochenfrak, Krebschäden, Karfunkel, Drüsen,
Häuten, Salzfluß, Frost- u. Brandwunden, Hühneraugen, Entzün-
dungen, überhaupt alle äußerliche Schäden, Bist und Reiben zc.
Um das echte zu bekommen, verlange man das Fuhrmann-
Glöckner'sche Pflaster. [7631]

Zu beziehen durch Herrn Apotheker Löwenberg in Volkenhain
a Schachtel 50 und 25 Pf. — Es wird gebeten mein Fabrikat nicht
mit der Ringelhardt'schen Waare zu verwechseln.

F. Scholtz,

Sattlermeister,
Langstraße Nr. 9,
empfehlte eine Auswahl engl. Rutsch-,
sowie Post- und Aker-Geschirre zu den
billigsten Preisen. [4650]

[4646] Schnitt- und Wach-
bohnen, Kartoffeln, täglich frisch,
Bouquets, Kränze, Guirlanden,
sowie geschnittene Blumen billigst bei
Dr. Gärtner **Pfumpfel,**
Mühlgrabenstr. Nr. 7

Ebereschen-Beeren

an der Köppichstraße werden [8361]
Donnerstag, 10 Uhr,
meistbietend verkauft.

Köppich bei Volkenhain.
Verwaltung der Gräflich
v. Hoyos'schen Kalkbrennereien.

[4649] 2 Morgen Oaser auf dem
Galme sind zu verkaufen durch
R. Kambach,
Nieder-Cunnersdorf 197.

Schaf-Verkauf.

[8335] Wegen Auflösung der Heerde
stehen zum Verkauf:
100 Stück Schöpfe,
90 Stück Mutterchafe,
60 Stück diesjähr. Lämmer und
1 dreijähr. sehr wollr. Bod
bei **Gulitz,** Quäbsefiser
in Daldau bei Striegau.

Himbeeren

kauft **L. Sachs,**
[8252] Regalß, Goldberger Str. 17.

Geschäftsverkehr.

3000 Mk.

werden auf ein Grundstück von einem
pünktlichen Finsenzahler gesucht. [8187]
Offerten unter **W. W.** nimmt die
Exped. des „Boten“ entgegen.

[4648] 1000 Zhlr. werden auf sichere
Hypothek gesucht. Näheres bei Herrn
Adolph im Schießhause zu Sirischberg.

600 Zhlr.

werden von einem pünktlichen Finsenzah-
ler auf sichere Hypothek sofort zu leihen
gesucht. Offerten unter Chiffre **E. J.**
sind bei Hrn. Kaufm. **Baerwaldt** in
Sirischberg niederzulegen. [4603]

1000 Mark

sucht ein pünktlicher Finsenzahler auf ein
Grundstück zu leihen. Offerten sub **FF.**
W. a. d. Exp. d. Bl. erbeten. [4629]

300 Mark

werden bei pünktlichen Finsenzinsen gegen Un-
terpfand gesucht. Offerten erbeten unter
C. O. 40 in der Exped. des „Bot.“

Ein Haus,

vollständig massiv gebaut, in bester Lage
und zu jedem Geschäft sich eignend, ist
unter höchst vortheilhaften Bedingungen
bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Selbstkäufer erfragen das Nähere durch
Arthur Llobich
[8302] in Liebenthal.

Zu verkaufen

ist ein rentables Fabrikgeschäft in der
Nähe von Sirischberg mit stets ergiebiger
Wasserkraft. Anzahlung gering.
Näheres durch Herrn **Th. Lürer**
in Sirischberg in Schl. [8353]

Gasthof-Verkauf.

[8293] Meinen hiersebst an bestem Plage belegenen

Gasthof

„zur preuß. Krone“
bin ich gesonnen Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Derselbe enthält 3 Geschäftsläden, Fleischeret, Bäckerei und Handlung und bringt einen Miethsüberschuss von 10,000 Thaler Eynstliche Käufer erfahren das Nähere schriftlich oder mündlich bei mir selbst.

W. Schneidewind,
Gasthofbesitzer in Altwasser.

[4386] In Kiegnitz ist ein in gesunder Lage und ohnweit der Bahn belegenes zu jedem Geschäft sich eignendes Haus mit schönem Garten sehr billig zu verkaufen. Adressen sub M. N. unten die Exp. d. Bl. zur Weiterbeförderung entg

Haus-Verkauf.

[4561] Das Haus sub Nr. 33 in Schildau, neu erbaut, enthaltend 4 heizbare Stuben, 4 Kammern, Keller, gewölbten Stall und Remise soll Sonntag, den 19. d. M., Nachm. 4 Uhr, an Ort und Stelle durch den Gemeinde-Vorstand meistbietend verkauft werden. Kaufbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Näh. Auskunft hierüber erteilt auch der Ortsvorsteher Schubert.

Eine schöne Wassermühle

mit zwei Mahl- und einem Spilgang, immer ausreichendem Wasser, in einem verkehrreichen Orte des Hirschberger Thales gelegen, ist wegen Aufgabe des Geschäftes bei 2 — 3000 Thlr. Anzahlung billigst [8179]

zu verkaufen.

Gefäll. Offerten werden unter Chiffre 19 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hirschberg i. Schl. erbeten.

Mein zu Kleinhelmsdorf gelegenes

Haus Nr. 74

bin ich Willens, mit dem dazugehörigen Garten umgehälter zu verkaufen und bald zu übergeben. [8339]
Buchelt, Stellenbesitzer u. Siebmacher in Alt-Schönan.

[4642] Ein schönes, massiv gebautes Haus, mit Speereigenschaft, 2 Wohnstuben, sonstigem Gelass und schönem Gärtchen, auf dem Lande gelegen, ist zu verkaufen, zu veranschaffen oder auch zu verpachten. Näh. nur mündlich bei Brauermeister Finger in Alt-Kemnitz bei Hirschberg.

[8342] Ein neu gebautes

Haus,

worin seit Jahren eine Conditorei, sowie Pfefferkücherei, verbunden mit Bäckerei, mit dem besten Erfolg betrieben wurde, ist sofort zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer erfahren Näh. bei A. Lehmer in Liebau.

Eine Reststelle

von ca. 40 Morgen Acker, in Pegelsdorf bei Liebau ist sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen.
H. Bünsch in Liebau i. Schl.

Ein in einem Dorfe bei Striegau gelegenes 1867 massiv gebautes Haus mit Obst- u. Gemüsegarten, zu jedem Geschäft sich eignend, ist sofort preiswerth zu verkaufen. [8336]
Näheres durch Aug. Hoffmann's Buchhandlung in Striegau.

Eine frequente Restauration

wird von einem cautionsfähigen Pächter 1. October zu pachten gesucht. Adressen sub A. G. postl. Erdenberg erbeten.

[4655] Am Sonntag Abend ist von Hirschdorf bis hinter die „3 Eichen“ 1 grauwollenes

Umschlagetuch

verloren worden. Der ehrl. Finder wird gebeten, dasselbeichte Burggr. Nr. 10 gegen Belohnung abzugeben.

Vermietungen.

[4613] Zum 1. October c. ist das hochparticre, Friedlichstraße Nr. 427 in Gunnersdorf, bestehend aus 4 Stuben, Alkove, Küche nebst Beigelaß zu vermieten. Dasselbst sind auch 2 einzelne Zimmer zu vermieten.

[4580] Eine freundliche möbl. Stube, vornheraus, ist zu vermieten
Bahnhofstraße 53.

[4645] Schützenstr. 21 sind im 1. Stock vom 1. October ab 3 große Zimmer (auch getheilt) zu vermieten

[4652] Eine freundliche Wohnung zum 1. October

Mon repos, Ober-Hirschdorf.

Größskätte 41 1 Stube zu verm

Ein Laden

nebst Beigelaß sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen. [4640]
Näheres zu erfahren bei Julius Stuedler in Hermsdorf u. R.

Arbeitsmarkt.

[8298] 1 Malergehilfe findet sof. Beschäftigung beim Maler
G. Schnelder in Röh.

Ein tüchtiger Ofenseher, aber nur ein solcher, findet dauernde Beschäftigung bei Ofenfabrikant [4637]
Ferdinand Unger in Warmbrunn.

[8333] Ein kräftiger junger Mann als Setzer, sowie zwei tüchtige junge Brettschneider finden in meiner Dampf-schneidmühle bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung
Dittersbach bei Liebau.
Ehrenfr. Raupach.

[8309] Für mein Colonialwaaren- und Agenturen-Geschäft suche ich unter Kurzem einen gewandten, rechtlichen und mit den besten Zeugnissen versehenen

Gehilfen.

Oswald Werscheck
in Jauer.

[4651] Ein tüchtiger Großkuecht (Bogt),

Nüchternheit und Häuslichkeit unbedingt nachweisend, findet zum 2. Jan. 1878 guten Dienst. Näh. im Waldow'schen Verm.-Compt. i. Hirschberg, Briefleg. 6.

[4647] Zu baldigem Antritt werden ein Dienstmädchen u. ein Haushälter gesucht von Gastwirth
Kauße in Lomnitz.

[4656] Kellnerinnen, Wirthschafterinnen, Köchinnen und Mädchen zu aller Arbeit suchen Stellung durch Vermittelnd.
A. Taurk, Schulstraße 9.
Stellensuchende können sich melden.

Dienstmädchen-Gesuch.
[8355] Zum 1. October suche ein sauberes anständiges Dienstmädchen.
Frau Kaufmann Klein,
Langstraße Nr. 4.

[8242] Eine gesunde, kräftige Amme findet sehr gutes Unterkommen. Näh. bei Frau Hebamme Dittke Butschke, Hirschberg, Schulstr. 14.

Bergnügungskalender.

Hotel z. Zacken.

Dienstag, den 14. u. Mittwoch, den 15. August,

Gesangs-Concert

und [8354]
Komische Vorträge,
ausgeführt von der überall mit größtem Beifall aufgenommenen
Oberlausitzer Sängergesellschaft
Anfang 8 Uhr. Entre 30 Pf.

Zehrmann's Etablissement, Promenade.

Bertholdini's

Zauber-, Geister-

und

Gespensier-

Theater.



Mittwoch, den 15. August:

Grosse Brillant-Vorstellung

in der höheren Magie, Hypnot., Illusion, Mechanik, sowie Aufführung verschiedener Ansichten der Welt, Bilder heiteren u. ernsten Systems, durch den elektrischen Beleuchtungs-Apparat.

Zwischenpausen werden mit Concert ausgefüllt.

Kasseneröffnung 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. [4641]
1. Platz 50 Pf. 2. Platz 30 Pf.

Es finden nur noch einige Vorstellungen statt.
Alle Nähere besagen die Anschlagzettel.

Heute Dienstag, Nachmittags 5 Uhr:
Große Extra-Kinder-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen. 1. Platz 15 Pf. — 2. Platz 10 Pf.

Hôtel-Eröffnung.

Einem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in Görlitz mein

Hôtel „Stadt Zittau“,

mit feinem Restaurant,
eröffnet habe. Bitte hiermit um geneigten Zuspruch.

Görlitz, den 1. August 1877.

[8055]

Achtungsvoll

E. Mohnike.